

## Hat es noch Fleisch am Knochen ?



### **Begrüssung an der Jahresversammlung der Gesellschaft schweizerischer Lebensmittelinspektorinnen und -inspektoren in Egerkingen**

**5. Mai 2011**

Als mich der Chef der Solothurner Lebenskontrolle gefragt hat, ob ich Sie heute begrüsse, habe ich zuerst absagen wollen, weil ich heute schon etliche Termine abzuarbeiten hatte. Beim genauen Überlegen habe ich jedoch mit Überzeugung davon Abstand genommen. Erstens gibt es wohl den einen oder die andere der Kontrollierten, die Sie im täglichen Betrieb nicht gerade gerne kommen sehen. Diesen Eindruck will ich unbedingt vermeiden. Sie sind bei uns herzlich willkommen. Zweitens haben Sie sich, nicht wie sonst üblich, für die Inspektion im Kanton Solothurn angemeldet. Das muss honoriert werden.

Ich habe in Ihr Programm für morgen Freitag reingeschaut und gesehen, dass da viele interessante Themen mit spannenden Referentinnen und Referenten auf der Traktandenliste stehen.

Bereits der Titel hat es mir angetan. „Hat es Fleisch am Knochen?“ Ich hätte Sie beinahe gefragt, ob Sie nicht auch das Parlament zu diesem Vortrag einladen möchten. Es ist nämlich auch in der Politik nicht gerade bekömmlich, nur mit abgenagten Knochen zu hantieren und das Filet vorher für Private zu reservieren. Ich weiss natürlich, dass das Filet nicht für alle reicht. Aber man kann der ausgleichenden Gerechtigkeit halber ja auch mal abwechseln. Und eine Bratwurst hat auch denjenigen, die nur Filets essen, selten geschadet. Sie entschuldigen, dass ich jetzt ein wenig politisch geworden bin. Aber ich bin auch nicht nur ein Knochen.

Der erste Vortrag von Frau Abel betrifft das Thema Fleisch, Fleischzubereitungen und Fleischerzeugnisse. Als Politiker sollte man darin einigermaßen sattelfest sein. Mir sind die exzellenten Kenntnisse von altBundesrat Hansrudolf Merz in Sachen Bündnerfleisch in bester Erinnerung, die er vor laufender Kamera im Bundesparlament herzlich vorgetragen hat. Ich wusste bis zu diesem Zeitpunkt zwar, dass Fleisch essen durchaus ein Genuss sein kann. Dass es aber dermassen glücklich macht, habe ich in der Wirkung bis zu diesem Zeitpunkt komplett unterschätzt.

Auch der Vortrag von Herrn Zuber hätte mich interessiert. Ob Fleisch containerweise und geheizt, in Autopneus oder gar im Benzintank über die Grenze geschmuggelt wird, würde ich als Konsument sehr gerne wissen. Weniger vielleicht, ob das Grosi im doppelten Boden der Einkaufstasche ein zweites Kilo günstiges Fleisch über die Grenze bringt und weils dort mit eingepacktem Camping-Kühlelement angenehm frisch ist, gleich noch ein paar Mödeli Anke mitnimmt. Aber eben, „Cassis de Dijon“ heisst nicht Zollfreiheit. Es gilt halt für alle das gleiche Recht und zuhause einkaufen hilft der Binnenkonjunktur ja auch mehr. Das sieht ja jeder und jede ein.

In ihrem Leitbild aus dem Jahr 1998 habe ich unter anderem folgendes gelesen: „...weiter ist es notwendig, dass sich die Berufskollegen kennen...“ und „...ein möglichst einheitlicher Vollzug wird durch direkte Diskussion unter den Lebensmittelinspektoren gefördert“. Ich merke daran, dass Sie den Kern der Arbeit erfasst haben. Man muss gelegentlich miteinander sprechen, damit man weiterkommt. EMail, SMS und Combox geben, wenn überhaupt, nicht immer Antwort. Es ist auch unerlässlich zu sehen und zu merken, wen man als gegenüber hat.

In diesem Sinne bin ich zuversichtlich, dass sich Ihre Gesellschaft auch 13 Jahre Jahre nach Genehmigung des Leitbildes lebhaft weiterentwickelt. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und morgen möglichst viel Fleisch am Knochen. Bei mir selbst ist das kein Problem, wie Sie sehen